Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT



Nr. 137 Dezember 2026

3 Die Heilige Familie im Haus

6 Sturer als Schafe

9 Eine Weihnachtsgeschichte aus den Bündner Bergen

10 Maria prägt das Leben von Dekan Rey

12 Katholisches Landeskirchen-parlament tagt in Chur

13 Negin plaz

14 Una fede che fa cultura

15 Haben Sie gewusst, dass …



Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

Liebe Leserin
Lieber Leser

Wenn die Tage kürzer werden und die erste Kerze am Adventskranz brennt, spüren wir: Weihnachten rückt näher. Für viele ist der Advent eine Zeit voller Vorfreude, schöner Begegnungen und vertrauter Traditionen. Gleichzeitig erleben wir diese Wochen oft als hektisch. Geschenke wollen besorgt, Feiern vorbereitet und vieles noch erledigt werden. Da kann das Wesentliche leicht aus dem Blick geraten.

Denn die Adventszeit bedeutet viel mehr als Lichterglanz in den Strassen: Vielmehr warten wir auf Gott, der uns entgegenkommt.

In Bethlehem wird Gott ein Kind. Er kommt nicht in einem prächtigen Palast zur Welt, sondern in einer einfachen Krippe. Für mich liegt gerade darin die wunderbare Botschaft von Weihnachten: Gott sucht unsere Nähe. Er kennt unser Leben, unsere Freude und unsere Sorgen. Er weiss um unsere Ängste, unsere Fragen und manchmal auch um unsere Einsamkeit. Und er lässt uns damit nicht allein.

Ich wünsche mir, dass wir in diesen Adventstagen nicht nur unsere Häuser schmücken, sondern auch unsere Herzen öffnen. Dass wir Platz schaffen für Gott und füreinander. Möge das Licht von Bethlehem unsere Familien und Pfarreien erhellen und besonders jenen Menschen leuchten, die gerade eine schwierige Zeit durchleben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen einen gesegneten Advent und ein frohes Weihnachtsfest. Möge die Freude über die Geburt Christi uns durch das ganze kommende Jahr begleiten.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum
Ausgabe: 137/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Eine Mini-Krippe am Weihnachtsbaum: Die Heilige Familie ist an den Feiertagen in vielen Wohnungen präsent. (Foto Kelly Sikkema/Unsplash)

SUSANNE TAVERNA

DIE HEILIGE FAMILIE IM HAUS

Viele Familien stimmen sich mit einer Weihnachtskrippe in den eigenen vier Wänden auf Weihnachten ein. Oft werden die Krippen selbst gemacht, im Kloster Ilanz gibt es seit Jahrzehnten Krippenfiguren-Kurse. Das Aufstellen von Krippen in Privatwohnungen hat erst im 19. Jahrhundert begonnen.

Der Brauch der Weihnachtskrippen kommt ursprünglich vom heiligen Franz von Assisi. Laut den Legenden hat der heilige Franziskus 1223 die Weihnachtsgeschichten den Menschen auf lebendige Art näherbringen wollen, wie es bei «Vatican News» heisst. Er lieh sich einen Stall und stellte während einer Messfeier die Ankunft des Herrn mit Statisten nach. Auch vor dieser Zeit gab es schon Darstellungen der Geburt Christi, aber auf diese einfache, volkstümliche Art hat der heilige Franziskus die Szene erstmals dargestellt – mit echten Tieren und Menschen.

Die Jesuiten verbreiteten die Krippen dann ab dem 16. Jahrhundert weiter und machten so die Lebensgeschichte von Jesus zu etwas Erlebbarem. Im Mittelalter war diese Szenerie oft in Kirchen präsent, auch als Figuren. Im 19. Jahrhundert fanden die Weihnachtskrippen zunehmend auch ihren Platz in privaten Haushalten. Bis zur Verbreitung des Christbaumes als Symbol für das Weihnachtsfest dominierten die Krippen als anschauliche Darstellungen das Fest.

Krippenfiguren aus dem Leben

Schwester Anita Derungs aus dem Kloster Ilanz beschäftigte sich während eines grossen Teils ihres Lebens mit Krippen und insbesondere mit Krippenfiguren. Die



Die 2020 verstorbene Schwester Anita bei der Arbeit an einem Gewand einer Krippenfigur.

Vielfältige Krippen-Szenen sind jeweils in der Adventszeit im Kloster Ilanz zu sehen.



im Jahr 2020 verstorbene Ordensfrau hat über Jahrzehnte Figuren für eine grosse Weihnachtskrippe für das Kloster selbst gemacht und über viele Jahre Kurse zum Herstellen von Krippenfiguren und Krippen geleitet. Ihre Figuren sind feine Abbilder des Lebens damals wie auch heute und erzählen unzählige Geschichten.

Lucia Netzer-Peduzzi aus Savognin hat Schwester Anita viele Jahre begleitet und über Jahrzehnte die Krippenfiguren-Kurse im Kloster Ilanz geleitet. Sie erinnert sich noch gerne daran zurück, wie sie

DIE KURSE STARTEN IMMER MIT EINER MEDITATION.

Schwester Anita 1977 per Zufall an einem Batikkurs kennengelernt hat: «Wir haben damals gemeinsam am selben Batik-Rahmen gearbeitet in diesem Kurs. Ich habe ihr erzählt, dass ich demnächst auch einen Krippenfiguren-Kurs besuchen werde, und so sind wir direkt auf das Thema gekommen», erzählt Netzer-Peduzzi.



Jedes Detail ist fein herausgearbeitet.



Lucia Netzer-Peduzzi blättert durch ein Buch mit den Figuren von Schwester Anita.

Schwester Anita, die schon immer gerne Figuren gestaltet hat, oft auch für Kasperlitheater, hat ihr Wissen dann mit Lucia Netzer geteilt. So intensiv, dass die Frauen jeweils im Sommer Vorbereitungen für die Kurse gemeinsam in Savognin gemacht haben. Schwester Anita hat in dieser Zeit jeweils bei der Familie Netzer gelebt. Die Frauen haben Köpfe modelliert und auch teilweise Figuren vorgestaltet. Lucia Netzer erzählt, dass die Figuren von Schwester Anita im Inneren alle aus Elektriker-Draht bestehen, weil dies für Schwester Anita ein Rohstoff war, der immer vorhanden war in der Familie: Ihr Vater war Elektriker.

Überhaupt war die Familie für Schwester Anita immer an vorderster Stelle. Sie ist erst spät ins Kloster eingetreten, weil sie ihrer Stiefmutter nach dem frühen Tod der eigenen Mutter mit den kleinen Geschwistern helfen wollte. «Sie hat Kinder geliebt», betont Lucia Netzer. Auch als Ordensfrau hat sie dann weiter in ihrem angestammten Beruf als Kindergärtnerin weitergearbeitet, und sie hat in Paris Kunst studiert. An der Klosterschule war sie auch als Zeichenlehrerin tätig. Die Krippenfiguren hat sie daneben immer weiterentwickelt. Die Kurse am Kloster sind jeweils

«SCHWESTER ANITA WAR SEHR SPARSAM, WIR HABEN GANZ VIELE MATERIALIEN WIEDERVERWERTET.»

mit einer Meditation in den Tag gestartet, diese hat Schwester Anita auch nach der Übernahme der Kursleitung durch Lucia Netzer weitergeführt. Und auch die heutige Kursleiterin Aurelia Bergamin-Battaglia führt diese Tradition weiter. Am Ende der Kurse werden die Figuren gesegnet.

Erschaffen werden in den ersten Kurstagen jeweils die Heilige Familie, die als Zentrum einer Krippe gilt, und meist zwei Schafe. Bei weiteren Kursbesuchen können die Teilnehmenden ganz nach ihrem Gusto weitere Szenen schaffen. Flüchtlinge, die drei Könige, Hirten und Schafherden, Engel und viele weitere Figuren sind über die letzten Jahrzehnte in Ilanz entstanden und haben den Weg in die Häuser und Wohnungen der Teilnehmenden gefunden. Immer wieder sind auch ganz spezielle Wünsche an die Kursleiterinnen herangetragen worden. Etwa, dass die Grosseltern ein Teil der Krippe werden, Verwandte und weitere geliebte Menschen. Auf diese Wünsche sind die Kursleiterinnen immer eingegangen. Und so wurden Figuren mit speziellen Kleidern ausgestattet, mit besonderen Formen und teilweise auch Körperhaltungen. Lucia Netzer betont, dass für Schwester Anita immer die Proportionen der Figuren als Ausgangspunkt galten. Egal, wie gross die Figuren werden sollten, es musste einfach das Verhältnis aller Körperteile zum Kopf und zum Körper stimmen.

Aus diversen Materialien wurden Details geschaffen, wie etwa die Behälter der drei Könige, eine Krippe oder ein Busch. «Schwester Anita war sehr sparsam, wir haben ganz viele Materialien wiederverwertet», sagt Lucia Netzer, welche im Jahr 1982 die Kursleitung übernommen hatte. Durch ihre Arbeit hat sie auf der ganzen Welt viele Kontakte knüpfen können und so auch die verschiedenen Krippentraditionen der Christen auf der ganzen Welt kennen gelernt.

Im Kloster Ilanz zu sehen

Zurück zur Krippe von Schwester Anita. Sie wird jedes Jahr in der Adventszeit in Ilanz gezeigt – in ganz unterschiedlicher Zusammensetzung, hat das Kloster doch über 200 Figuren von der kreativen Ordensfrau. Aufgebaut wird sie von der aktuellen Kursleiterin Aurelia Bergamin-Battaglia sowie einer Nichte von Schwester Anita. Es zeigt sich bei vielen Szenen auch, dass Schwester Anita durchaus Interesse an weit entfernten Ländern hatte. «Sie wäre gerne in Mission gegangen, aber das war ihr nicht vergönnt», sagt Lucia Netzer.



Mutter mit Kind.



Eine Frau erzählt eine Geschichte.

Das Kloster Ilanz ist zurzeit im Umbruch, vieles wird sich ändern. Das macht den Krippen-Verantwortlichen etwas Sorgen, wissen sie doch nicht, wie es mit den Figuren und dem Gedenken an Schwester Anita weitergeht. Aber Lucia Netzer ist sich sicher, dass sich ganz im Sinne der kleinen und selbstbewussten Schwester Anita eine passende Lösung finden wird.

Die Weihnachtskrippe steht vom Sonntag, 29. November, bis zum Sonntag 10. Januar 2027, im Kloster Ilanz und ist täglich von 9 bis 17 Uhr zu besichtigen. Anmeldungen und Informationen dazu unter www.klosterilanz.ch.

ANDRI CASANOVA

STURER ALS SCHAFE

Eine Bibelübersetzung, die genau hinschaut.

Eine gemischte Herde von Schafen und Ziegen sieht man hierzulande nur selten. Das hat wohl seinen Grund: Die beiden ticken verschieden. Die Schafe sind gleichmässig unterwegs. Wo das erste hingeht, trotten die anderen nach, dicht an dicht. Die Ziegen halten davon wenig. Sie legen immer wieder kurze Pausen ein, suchen sich ihren eigenen Pfad und lassen sich nur ungern treiben. Am deutlichsten zeigt sich der Unterschied bei Gefahr: Die Schafe huschen einander hinterher, im schlimmsten Fall den Hang hinunter, die Ziegen dagegen finden sicheren Schutz im unwegsamen Felsen. Wer beide hütet, braucht ein gutes Auge dafür, was in welchem Tier steckt.

Die Bibel kennt dieses Bild. Im griechischen Matthäusevangelium trennt der Hirte die Schafe von den Ziegenböcken (Mt 25,32), wie es im alten Palästina abends üblich war: zwei Gruppen, zwei Plätze. Im Hebräischen des Alten Testaments dagegen steht für die ganze Herde ein einziges Wort, ṣō'n, und es meint Schafe und Ziegen gleichermassen. Wie übersetzt man so ein Wort? Das klingt nach einer Kleinigkeit und ist doch eine Frage, an der sich zeigt, wie ein Übersetzer denkt. Eine Bibel aus der Surselva hat sie auf ihre Weise beantwortet. Aber der Reihe nach.

Zwei Weiden, ein Weg

Die Bibla romontscha ecumena ist eine Bibelübersetzung ins Sursilvan, das Idiom der Surselva, für die Christen beider Konfessionen. Bereits 1968 fiel die Entscheidung, die alles veränderte. Das reformierte Colloqui Sur igl uaul und das katholische Decanat Sursilvan beschlossen, gemeinsam die Bibel zu übersetzen.

1973 ging die eigentliche Arbeit los. Unter Federführung von Pfarrer Gion Martin Pelican (katholisch) und Pfarrer Vincens Bertogg (reformiert) arbeitete eine Gruppe beider Konfessionen an der Übersetzung. 1988 lag das Neue Testament vor, es folgten weitere Bände. Der letzte Band mit den Geschichtsbüchern ist gegenwärtig in Bearbeitung. Für ein einziges Werk ist das ein langer Atem: Mehr als ein halbes Jahrhundert liegt zwischen dem Beschluss und dem zuletzt erschienenen Band.

ZWEI WEIDEN UND EIN GEMEINSAMER WEG.

Ökumenisch zu übersetzen ist dabei mehr, als ein gemeinsames Titelblatt zu drucken. Die beiden Konfessionen zählen die Bücher der Bibel nämlich nicht gleich: In protestantischer Tradition besteht sie aus 66 Büchern, die katholische Überlieferung rechnet weitere Bücher zum Alten Testament und kommt so auf 73. Schon vor dem ersten Vers stellt sich damit die Frage, was überhaupt dazugehört. Die Bibla romontscha ecumena beantwortet sie grosszügig und nimmt auch die Bücher auf, die nur die katholische Tradition kennt.

Auch einzelne zentrale Ausdrücke kennen im Sursilvan konfessionelle Varianten. So heisst Gott bei den Katholiken Dieus, bei den Reformierten Deus. Der Völkerapostel ist bei den Reformierten stets Paulus, bei den Katholiken oftmals nur Paul. Dasselbe gilt für den Evangelisten Markus mit den Schreibweisen Marcus und Marc. Zu Beginn der Arbeit legte man die Bezeichnungen einvernehmlich fest. Zwei Weiden also, und ein Weg, den man zusammen geht.

Trittsicher im steilen Gelände

Übersetzt wird aus den Ursprachen, aus dem Hebräischen, Aramäischen und Griechischen, nicht aus dem Deutschen, nicht aus dem Lateinischen und nicht aus älteren romanischen Fassungen; diese gelten höchstens als Vergleichsmaterial. Man könnte sagen, die Übersetzungsarbeit habe eine Ziegenseite: Der Urtext ist der Fels, an



Die vier erschienenen Bände der Bibla romontscha ecumena mit der Lücke für den letzten Band. (Fotos Andri Casanova)

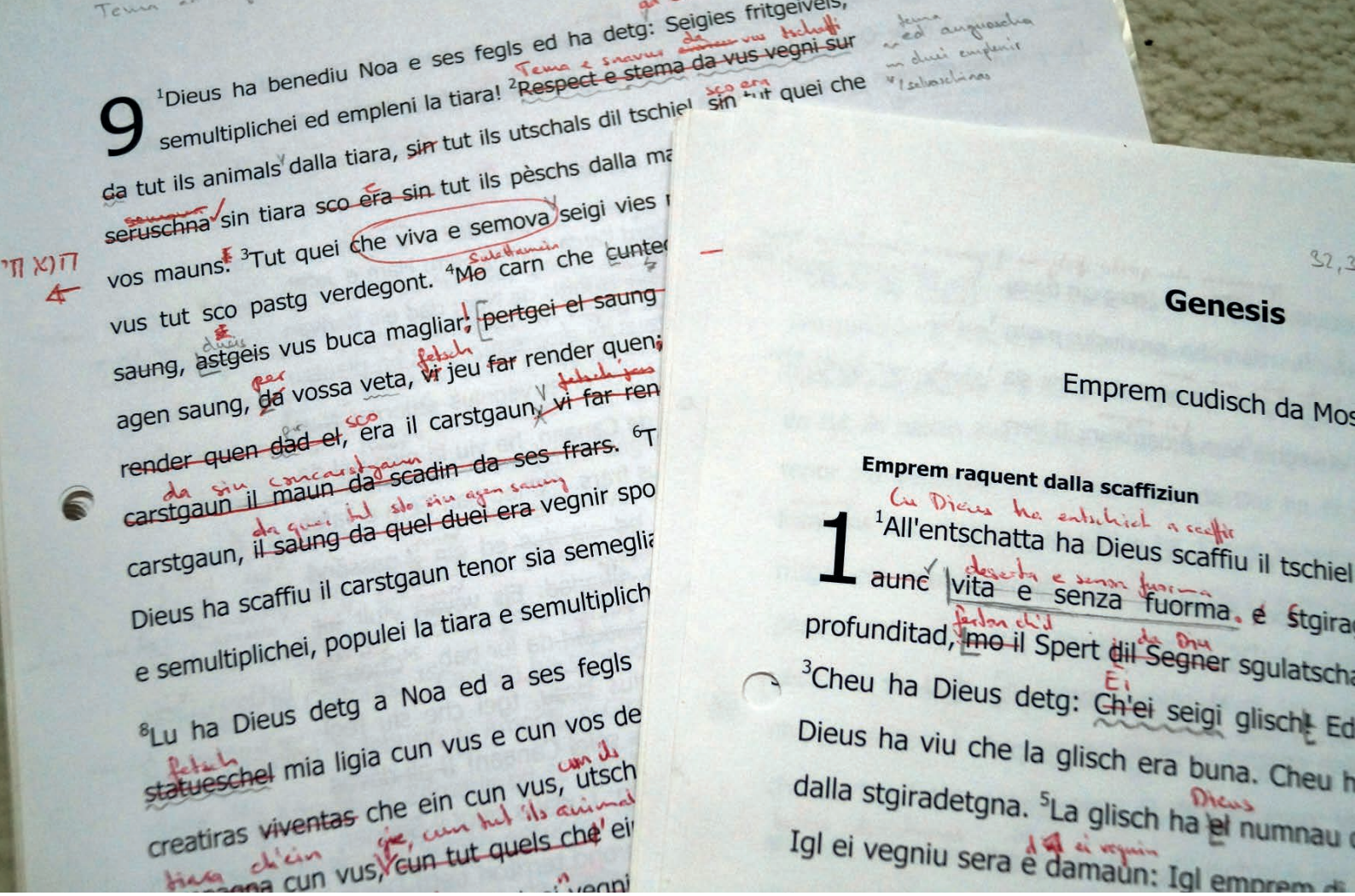
dem sich die Ziegen halten, wenn es steil wird. Für jedes biblische Buch schlägt ein Mitglied der Übersetzungskommission eine erste Übersetzung vor. Danach wird gemeinsam Vers für Vers geprüft, besprochen und angepasst, bevor man weitergeht, ganz wie die Ziege, die immer wieder kurz innehält. Die Endfassung entsteht so in einem

AUCH STURHEIT HAT IHRE GRENZEN.

Dialog. Und der Wortlaut trottet dabei nicht einfach der Herde nach, also dem, was man seit Generationen gewohnt ist.

Ein Beispiel: Wenn ein Paar miteinander schläft, benennt das Hebräische und Griechische der Bibel dies mit dem Verb «erkennen». Das ist sprachhistorisch und theologisch äusserst interessant, bleibt ohne Vorwissen jedoch unverständlich. Deshalb heisst es nun bei Adam und Eva: «Adam ha durmiu cun sia dunna Eva» (Gen 4,1a). Übersetzt wird, was gemeint ist, und zwar so, dass man es versteht. Einzelne Fussnoten helfen beim Verständnis und bei der Einordnung.

Daneben steht die Schafseite, und sie sorgt dafür, dass der Eigensinn der Ziegen nicht aus der Herde ausbricht. Schafe sind



Arbeitsnotizen der Übersetzungsarbeit. Heute wird dagegen vollumfänglich am Computer gearbeitet.

gleichmässig unterwegs und bleiben beisammen, das gibt Ruhe und Verlässlichkeit: Die Übersetzung soll volksnah sein, möglichst ohne zu deuten. Sie bleibt dem Original treu, auch dort, wo es sperrig ist.

Beides unter einen Hut zu bringen, ist ein Balanceakt. Wer zu viel deutet, verlässt den Text. Wer zu wörtlich bleibt, lässt den Leser mit einem Satz allein, der in der Zielsprache fremd klingt. Wie schmal der Grat ist, zeigt ausgerechnet ein Hirtenbild: In Mt 25,32 stehen im Griechischen Schafe und Ziegenböcke, die Bibla romontscha ecumena aber schreibt «zeivra ils anugls dallas nuorsas» (die Schafböcke von den Schafen trennen) und entscheidet sich damit für Schafböcke und Schafe. Man kann vermuten, dass hier das vertraute Bild des Trennens schwerer wiegt als die Hirtenpraxis Palästinas. Auch Sturheit hat also ihre Grenzen.

Schafe und Ziegen

Im Pentateuch, dem jüngsten Band von 2022, kommt beides zusammen, und zwar an einem unscheinbaren Wort. Die Bücher Mose handeln von Hirten, Herden und Opfern, und das hebräische Wort ṣō'n kehrt ständig wieder. Es bezeichnet in der Regel das Kleinvieh, also Schafe und Ziegen zusammen. Viele Übersetzungen entscheiden sich für «Schafe», was verständlich ist, aber die Ziegen werden dabei ausgeblendet. Die romanische Fassung nennt jeweils beide Tiere. Konsequenterweise stellen sich die Brüder Josefs beim Pharao nicht nur als Schafhirten vor, sondern auch als Ziegenhirten: «Nus, tes survients, essan nursers e cavrers, ton nus sco nos perdavons» (Gen 47,3b). Das ist keine Pedanterie, sondern der Versuch, die Herde zusammenzulassen, wie sie im Original steht: mit Schafen und Ziegen.

Was die Herde zusammenhält

Die Bibla romontscha ecumena, die sich um ein heutiges Sursilvan bemüht, ist mehr als ein religiöses Buch: Sie ist der Beweis, dass das Sursilvan einen Text von dieser Schwere tragen kann, vom Gesetz der Bücher Mose bis zur Poesie der Psalmen. Und sie zeigt, dass zwei Konfessionen, die lange getrennt lasen, über Jahrzehnte an einem gemeinsamen Wortlaut arbeiten können. Dazu braucht es offenbar beides: Schafe, die zusammenbleiben, und Ziegen, die sich nicht blind treiben lassen und im Fels Halt finden.

Dass die Herde am Ende beisammen blieb, spricht für die Schafe. Dass sie neue Wege fand, für die Ziegen. Und dass ein sehr altes Buch in einer sehr kleinen Sprache zu Hause ist, für beide.

Die Bibla romontscha ecumena auf einen Blick

- **Sprache:** Sursilvan
- **Editionen:**
  1988 Neues Testament
  2004 Propheten
  2010 Psalmen (Sonderband)
  2014 Weisheitsbücher mit Psalmen
  2022 Pentateuch (die fünf Bücher Mose)
  in Bearbeitung: Geschichtsbücher (Josua bis 2 Makkabäer)
- **Bezug:** bei den einzelnen Pfarreien oder über www.fundaziun-anton-cadonau.ch/cudischs/

AGENDA IM DEZEMBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart
Kantonsstrasse 7, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
Morgens von 8.30–11.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags von 13.30–16.30 Uhr

Vom 24. Dezember, mittags, bis 3. Januar bleibt das Sekretariat geschlossen.

Pfarrer Gregor Zyznowski
081 322 25 03/079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Seelsorgerin Regina Moscato
081 322 37 48/078 620 22 71
moscato@kath-landquart.ch

Religionspädagoge Oliver Kitt
081 322 12 74/079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin/Sekretariat
Cristina Brunschwiler
081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Pfarreisekretärin
Tanja Pfiffner
081 322 37 48
pfiffner@kath-landquart.ch

Sakristan und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld
Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Sakristanin Katja Butz
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Marion Zanetti
076 379 75 14
marion.zanetti@hotmail.ch

Senioren-Treff
Susanne Berther-Schick
079 407 55 46
Christina Knobel-Meyer
christina.knobel@gmx.ch

Kolpingsfamilie Landquart
Claus Böhringer
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Jürg Krebs
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla Landquart
Lino Casutt
077 450 70 93
jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati
081 633 31 93/079 294 35 19

Hrvatska katolička misija GR
Kath. Kroatenmission GR
Fra Zlatko Ćorić
079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (Rückfragen an Taxi Swiss Löwe, 076 770 50 60).

Grusswort

Künstliche Intelligenz (KI) bestimmt heute zunehmend unser Leben. Mit ihr lassen sich Arbeitsprozesse vereinfachen, Hintergründe in Sekundenschnelle recherchieren, Unterricht, Schulaufgaben, Vorträge und Prospekte mit minimalem Aufwand erledigen. KI beantwortet die meisten unserer Fragen sehr differenziert.
Doch wenn Sorgen, Einsamkeit, Krankheit, Leid, Not oder Tod an unsere Türe klopfen, reichen uns dann intelligente Antworten auf unsere Fragen?
Eine Stelle im Menschen wird wohl auch mit noch so hoch entwickelter KI stets unausgefüllt bleiben: jene Sehnsucht nach bedingungsloser personaler Nähe eines anderen, die auch Leid und Tod überwinden kann.
«Weihnachten» bleibt darum für uns Christen nach wie vor ein erstaunliches Geschenk und Wunder: Gott hätte sich in seiner absoluten Vernunft «draussen» halten können. Stattdessen ist das unendliche Leben und Lieben, das wir als Christen hinter unserer Schöpfung glauben, in unsere geschöpfliche Wirklichkeit eingegangen und wurde in Jesus Christus greifbar und berührbar. «Alle Leute versuchten, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte.» (Lk 6,19) Die alles überragende «göttliche Intelligenz» erfuhr «am eigenen Leib», was es heisst, Geschöpf zu sein und in die Hand von Menschen zu fallen; und der Mensch erfuhr, wie Gott wirklich ist: grenzenlos liebend bis in den Tod.
Wir wünschen Ihnen gesegnete Advents- und Weihnachtstage und an jedem Tag des Lebens die spürbare und heilende Nähe dessen, der mitgeht, mitfühlt – da ist und dableibt.
Alle unsere Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit wollen helfen, diese Nähe zu ertasten. Vielleicht finden Sie etwas auf den nächsten Seiten, was Sie anspricht – hoffentlich aber immer ein Gegenüber, das Sie berührt und Weihnachten zu einem Fest des Friedens und der Freude werden lässt!
Gesegnete Advents- und Weihnachtstage wünscht Ihnen im Namen Ihres gesamten Pfarreiteams

Regina Moscato

Gottesdienste/Anlässe



Das Pfarreiteam wünscht Ihnen allen eine lichtvolle Adventszeit, besinnliche Weihnachtstage und alles Gute und Gottes Segen für 2027.

Dienstag, 1. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 2. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
19.00 Uhr Klangschalen-Meditation im Frauenbundzimmer des Pfarreizentrums
19.30 Uhr Kolping-Gedenktag und Klaustreff in der Lourdesgrotte sowie im Kolpinglokal

Donnerstag, 3. Dezember
06.00 Uhr Roratefeier (Eucharistie) mit den Firmanden in der Pfarrkirche, anschliessend Frühstück im Pfarreizentrum
19.30 Uhr Frauentreff des Frauenbundes im Frauenbundzimmer des Pfarreizentrums

Freitag, 4. Dezember
Herz-Jesu-Freitag
Von 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie sich bitte im Sekretariat)
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Konzert des Frauenchors Prättigau mit dem Kinder- und Jugendchor Prättigau in der Pfarrkirche

Samstag, 5. Dezember
16.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
18.00 Uhr Eucharistie zum 2. Advent in der Pfarrkirche
19.30 Uhr Festa di Natale im Pfarreizentrum, Saalöffnung 18.30

Sonntag, 6. Dezember, 2. Advent
Kollekte für die katholische Jugendarbeit
08.45 Uhr Eucharistie zum 2. Advent in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Familiengottesdienst (Eucharistie) zum 2. Advent in der Pfarrkirche mit Besuch des Samiklaus

Montag, 7. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche

Dienstag, 8. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
18.00 Uhr 3. Firmabend Gruppe 1 im Pfarreizentrum
20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 9. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie zum Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria (8. Dez.) in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut, Landquart

Donnerstag, 10. Dezember
06.00 Uhr Roratefeier (Eucharistie) mit der Liturgiegruppe des Frauenbundes in der Pfarrkirche, anschliessend Frühstück im Pfarreizentrum
14.00 Uhr Senioren-Treff/Lotto-Nachmittag im Pfarreizentrum, Anmeldung bis 8. Dezember erforderlich
18.00 Uhr 3. Firmabend Gruppe 2 im Pfarreizentrum
19.00 Uhr Kreistanzen des Frauenbundes im Pfarreizentrum

Freitag, 11. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff im Pfarreizentrum

Samstag, 12. Dezember
16.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
18.00 Uhr Eucharistie zum 3. Advent in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. Dezember, 3. Advent
Kollekte für den Hilfsfonds «Weihnachtsbriefkasten» des kath. Frauenbundes GR
08.45 Uhr Eucharistie zum 3. Advent in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie zum 3. Advent (Gaudete) in der Pfarrkirche
17.00 Uhr Panflötenkonzert «PanKlang» in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Seelen-Tankstelle/Besinnung in der Pfarrkirche (evtl. Lourdesgrotte)

Montag, 14. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche

Dienstag, 15. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum. Anmeldung bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter der Tel. 079 483 91 06 (SMS möglich)
20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 16. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
17.00 Uhr Weitergabe des Friedenslichtes am Bahnhofplatz Landquart, musikalisch umrahmt

Donnerstag, 17. Dezember
06.00 Uhr Roratefeier (Eucharistie) mit der Kolpingsfamilie in der Pfarrkirche, anschliessend Frühstück im Pfarreizentrum
19.00 Uhr Pfarrkino Film & Begegnung im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Freitag, 18. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche

Samstag, 19. Dezember
16.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
18.00 Uhr Eucharistie zum 4. Advent mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Ab Samstag, 19. Dezember, steht das Friedenslicht in der Lourdesgrotte Landquart und in der Bruderklausenkapelle Maienfeld von 8 bis 20 Uhr zum Abholen bereit.

Sonntag, 20. Dezember, 4. Advent
Kollekte für die Universität Freiburg
08.45 Uhr Eucharistie zum 4. Advent mit integrierter Bussfeier in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie zum 4. Advent mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche, zeitgleich findet die Kinderkirche KiKi in der Lourdesgrotte statt (siehe Mitteilungen)

Montag, 21. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche

Dienstag, 22. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

Mittwoch, 23. Dezember
06.00 Uhr Kroatische Roratefeier in der Pfarrkirche
08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
15.00 Uhr Ökumenische Weihnachtsfeier im ZBK Neugut, Landquart

Donnerstag, 24. Dezember
Heiligabend



17.00 Uhr Waldweihnachten bei der Jungwachthütte/Sonnmatt (siehe Mitteilungen)
18.00 Uhr Santa Messa di Natale nella chiesa parrocchiale
22.00 Uhr Christmette (Eucharistie) in der Pfarrkirche, musikalische Begleitung des kath. Kirchenchors Landquart und Michael Eisel an der Orgel

Freitag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn
Kollekte für das Kinderspital Bethlehem
08.45 Uhr Eucharistie zum Hochfest der Geburt Christi in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie zum Hochfest der Geburt Christi in der Pfarrkirche



Samstag, 26. Dezember
10.15 Uhr Eucharistie zum Stephanstag in der Pfarrkirche
Keine Eucharistie um 18 Uhr in der Pfarrkirche

Sonntag, 27. Dezember
Kollekte für die Stiftung Theodora
08.45 Uhr Eucharistie zum Fest der Hl. Familie in der Bruderklausenkapelle, Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie zum Fest der Hl. Familie in der Pfarrkirche, mit anschliessender Kindersegnung

Dienstag, 29. Dezember
20.15 Uhr Konzert zum Jahreswechsel mit René Oswald an der Klarinette und Michael Bàrtek an der Orgel in der Pfarrkirche

Mittwoch, 30. Dezember
08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 31. Dezember
Kollekte für Comundo
18.00 Uhr Eucharistie zum Jahresende in der Pfarrkirche

Freitag, 1. Januar
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Eucharistie zum Neujahrsfest in der Pfarrkirche, anschliessend Apéro

Geburtstage



Igis
Adelheid Krüsi-Schmuki
Josef Tschirky
Theodor Weber
Maria Anna Wyss-Blumenthal

Jenins
Fritz Rudolf-Oetiker
Melanie Sulzberger-Giger

Landquart
Agatha Bearth-Mannhart
Roberto Bernardini
Carlo Bottichio
Annita Bottichio-Platz
Rosa Castellazzi-Gehrig
Marie Louise Casutt-Rügge
Johann Gmür
Natalia Jud-Capaul
Bozena Meier-Sabo
Franco Pelizzatti-Manega
Graziano Serfilippi
Maria Stöllner-Granser
Ugo Tommasini

Maienfeld
Hubert Allemann
Bruno Ebneter
Anton Good
Lidia Huonder-Mark
Celso Pagnoncini
Magdalena Senti-Schuler
Hans Sieber
Stephanie Vogelsang-Baur

Malans
Jürg Hoppeler
Giovanni Krättli-Lori
Maria Meier-Curtins

Gedächtnismessen

Sonntag, 13. Dezember
Lorenz und Antonia Janka-Schwarz
Emil und Rösli Gruber
Samstag, 19. Dezember
Dreissigster Theresa Arquint-Cavegn
Sonntag, 20. Dezember
Liselotte Casanova
Roberto Tomaselli
Samstag, 26. Dezember
Dolores Cagienard-Carigiet



Unsere Verstorbene



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Anita Michel-Scharetg aus Igis, geboren am 8. März 1945, verstorben am 3. November 2026.

Theresa Arquint-Cavegn aus Maienfeld, geboren am 28. Oktober 1936, verstorben am 11. November 2026.

Mitteilungen

Pfarrkino – Film & Begegnung

Donnerstag, 17. Dezember, 19 Uhr
«Heaven – Wie weit und wie hoch kann die Liebe gehen?»
Mit «Heaven» zeigt das Pfarrkino einen intensiven Film über Schuld, Liebe und die Sehnsucht nach einem neuen Anfang. Philippa, eine junge Lehrerin in Turin, will einen Drogenhändler zur Verantwortung ziehen. Doch ihr verzweifelter Versuch endet tragisch: Unschuldige Menschen sterben. Während der Verhöre begegnet sie dem jungen Polizisten Filippo. Zwischen beiden wächst eine Liebe, die immer weiter führt – durch Schuld, Angst und Verstrickung hindurch.
Wie weit kann Liebe mit einem Menschen gehen? Wie tief kann sie hinabsteigen und wie hoch kann sie tragen?
Das Drehbuch stammt von Krzysztof Kieślowski und war als erster Teil einer Trilogie über Paradies, Fegefeuer und Hölle gedacht. Regisseur Tom Tykwer hat daraus einen poetischen, bildstarken Film geschaffen.
Gerade im Advent bekommt «Heaven» eine besondere Resonanz: «Bereitet dem Herrn den Weg.» Advent ist auch Zeit der Umkehr, der Wahrheit und der Hoffnung auf einen neuen Anfang.
Ein ungewöhnlicher Film mit Cate Blanchett und Giovanni Ribisi – herausfordernd, berührend und voller Fragen, die weiterführen.



Eintritt frei – offen für alle Interessierten. Im Anschluss bleibt Zeit für Begegnung und Austausch.

Friedenslicht – Zuversicht für alle

Das Friedenslicht wird wie jedes Jahr durch die österreichischen Pfadfinder von Bethlehem nach Europa gebracht und in 30 Länder verteilt. Mit diesem Symbol sollen Menschen in der Weihnachtszeit zu einer friedlichen Gemeinschaft zusammenwachsen. Unter dem diesjährigen Motto «Frieden wachsen lassen» möchten wir besonders den Menschen einen Funken Hoffnung und Zuversicht schenken, die der Kriege ihrer Herrscher müde sind und sich dennoch im Glauben an das Gute verbunden fühlen. Ebenso möchten wir Menschen im Frieden stärken, die unter persönlichen Konflikten leiden.
Traditionsgemäss fahren unsere Ministranten und Erstkommunionkinder am 3. Adventssonntag nach Zürich und holen das Friedenslicht von Bethlehem nach Landquart.



Ab Samstag, 19. Dezember, steht das Friedenslicht in der Lourdesgrotte Landquart und in der Bruderklausenkapelle Maienfeld von 8 bis 20 Uhr zum Abholen bereit.

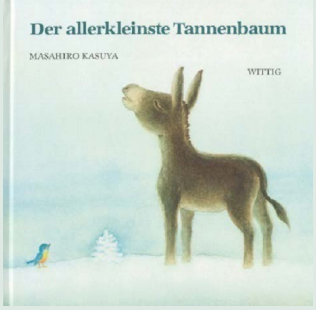
Silja Aggeler, Ministrantenleiterin

Kinderkirche KiKi – Der allerkleinste Tannenbaum

Sonntag, 20. Dezember, 10.15 Uhr in der Lourdesgrotte



In der Geschichte «Der allerkleinste Tannenbaum» geht es um einen winzigen Tannenbaum, der sich im Vergleich zu den anderen Bäumen klein und unbedeutend fühlt. Er erlebt, dass auch etwas Kleines wertvoll sein und Freude schenken kann. Die Geschichte zeigt, dass es nicht auf die Grösse ankommt, sondern darauf, was man anderen geben kann.



Alle Kinder ab drei Jahren sind herzlich zur KiKi in die Lourdesgrotte eingeladen. Wir freuen uns auf euch.

Euer KiKi-Team

Weihnachten steht vor der Tür

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Der Chor singt dieses Jahr in der Mitternachtsmesse am 24. Dezember. Wir singen einige Weihnachtslieder von Peter Raeber.



In Zukunft werden wir von Jahr zu Jahr abwechselnd entweder in der Mitternachtsmesse Weihnachtslieder singen oder den Weihnachtsgottesdienst am 25. Dezember mit einer Orchestermesse bereichern.

23 Jahre Kassierin unseres Chores

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Frau Andrea Caspar war 23 Jahre für die Finanzen unseres Chores verantwortlich. Für dieses bemerkenswerte Engagement danken ich und alle Mitglieder Andrea an dieser Stelle von ganzem Herzen.



Aus Anerkennung für die geleistete Arbeit ist Andrea an der vergangenen Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Nach einigen Jahren wieder einmal an Allerheiligen im Einsatz

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

An Allerheiligen haben wir nach einer mehrjährigen Pause wieder im Hauptgottesdienst gesungen. Evelyne Hess begleitete uns an der Orgel. Unser Einsatz bestand aus vier Liedern in vier verschiedenen Sprachen: Zum Einzug: Tebe poem (alt-slawisch), Zwischengesang: Adoramus te Christe (lateinisch), zur Gabenbereitung: La sera sper il lag (romanisch) und zum Kommuniongang: Tantum ergo (deutsch). Zudem unterstützten wir gesanglich die Gemeindelieder, und unsere Dirigentin spielte auf der Querflöte eine von Evelyne Hess arrangierte Oberstimme. Es hat uns allen grosse Freude bereitet, zum Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres einen musikalischen Beitrag zu leisten.

Reto Casutt, Präsident

Waldweihnachten 2026

An Heiligabend, 24. Dezember, läuten wir das Weihnachtsfest um 17 Uhr mit der Feier der Geburt Christi im Wald ein: «Waldweihnachten», eine weihnachtliche Familienfeier mit traditionellen Weihnachtsliedern, Krippenspiel, Christbaum, Krippe und dem Friedenslicht aus Bethlehem, das im Anschluss mit nach Hause genommen werden kann. Familien mit kleinen und grossen Kindern, Erwachsene und Gäste sind herzlich eingeladen mitzufeiern! Im Anschluss an die Feier gibt es Punsch und Guetzli. Kinder sind gebeten, ihre Laternen/Lichter mitzubringen.
Wir freuen uns sehr auf eure Teilnahme.



Jugendliche und Kinder, die noch gerne beim Krippenspiel mitwirken möchten, melden sich bitte unter 078 620 22 71. Wir proben im Pfarreizentrum jeweils am Mittwoch von 15 bis 16.30 Uhr an den folgenden Daten: **2., 9., 16. und 23. Dezember.**

Regina Moscato

Dezember bei der Jubla Landquart

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür und auch bei der Jubla Landquart wird es langsam winterlich. Wir sind dankbar für die gemeinsamen Abenteuer, die lustigen Spiele, das Füreinander-da-Sein und die Lebensfreude, die wir jeden Tag als Teil der Jubla spüren. Gemeinsam lassen wir das Jubla-Jahr ausklingen, geniessen die vorweihnachtliche Stimmung und freuen uns auf alles, was uns im neuen Jahr erwartet. Wir wünschen euch eine wunderschöne Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!
Weitere Informationen finden Sie unter jubla-landquart.ch.

Laura van Lavieren, Jubla-Leiterin



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla
Telefon und Whatsapp: 081 325 34 74
E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com / kath.vmp
instagram.com / kath_vmp
youtube.com / @kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Pfarradministrator Peter Camenzind
Telefon 081 325 34 74
peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge Lars Gschwend
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin Daniela Gschwend
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin Diana Venzin
Telefon 081 325 34 74
diana.venzin@kath-vmp.ch

Sekretärin und Mesmerin Schiers/Pardisla Sarah Trachsel
Telefon 081 325 34 74
sarah.trachsel@kath-vmp.ch

Mesmerin Schiers Alisha Vetsch
Telefon 078 244 82 72

Seniorenseelsorger Marco Bechtiger
Telefon 079 559 13 47
marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch
Telefon 079 432 35 80
roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-Taxi holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorangehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

Dienstag, 1. Dezember
06.00 Uhr Rorate in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. und L. Gschwend, anschliessend Frühstück für alle.



Donnerstag, 3. Dezember
13.30 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 6. Dezember
2. Advent
Kollekte: Jugendkollekte
10.00 Uhr KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM Familiengottesdienst, gestaltet von D. Gschwend und den Erstkommunikanten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Montag, 7. Dezember
09.30 Uhr «Zäme Ziit» für Chli und Gross in der ref. Kirche Schiers



Sonntag, 13. Dezember
3. Advent
Kollekte: Theologiestudierende im Bistum Chur
10.00 Uhr KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM Gottesdienst mit Eucharistie, gestaltet von Pfr. P. Camenzind, in der kath. Kirche Schiers



Sonntag, 20. Dezember
4. Advent
Kollekte für die Universität Freiburg
10.00 Uhr KIRCHEN-TAXI LIVE STREAM Gottesdienst mit Eucharistie, gestaltet von Pfr. P. Camenzind, Musik: Formation Acaselzer, in der kath. Kirche Schiers



Montag, 21. Dezember
15.00 Uhr Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst mit Pfr. M. Just und L. Gschwend im Alters- und Pflegeheim Schiers

Dienstag, 22. Dezember
15.00 Uhr Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst mit Pfr. M. Just und L. Gschwend, M. Bechtiger im Alters- und Pflegeheim Jenaz

Mittwoch, 23. Dezember
17.00 Uhr Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst mit Pfr. A. Anderfuhren und M. Bechtiger in der Reha-Klinik Seewis Dorf (Raum der Stille)

Donnerstag, 24. Dezember
Heiliger Abend
Kollekte: Kinderhilfe Bethlehem
17.00 Uhr Familien-Weihnachtsfeier für Jung und Alt, für Gross und Klein. Besammlung vor der kath. Kirche Seewis-Pardisla, musikalische Umrahmung: Musikgesellschaft Grüsch



22.00 Uhr Gottesdienst in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend und L. Gschwend, musikalische Umrahmung Evelyne Hess, Gimmi und Loris Zanolari



Freitag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn
Kollekte: Kinderhilfe Bethlehem
10.00 Uhr Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. und L. Gschwend, musikalische Umrahmung Evelyne Hess, Gimmi und Loris Zanolari



Weitere Daten

Mittwoch, 2. Dezember bis Samstag, 19. Dezember
Öffentliches Kerzenziehen im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Termine buchbar unter www.kath-vmp.ch

Mittwoch, 2. Dezember
13.30 Uhr Probe Sternsingen in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
15.00 Uhr Erstkommunionsvorbereitung (3. Primar) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
18.00 Uhr Figurentheater «Die Weihnachtsgeschichte» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 3. Dezember
09.15 Uhr Trauercafé Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers
11.30 Uhr «Spies & Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler im Primarschulhaus Fanas

Samstag, 5. Dezember
ab 16 Uhr St. Nikolaus und Schmutzli auf Hausbesuch bei den Familien (Anmeldung: www.kath-vmp.ch)

Sonntag, 6. Dezember
ab 15 Uhr St. Nikolaus und Schmutzli auf Hausbesuch bei den Familien (Anmeldung: www.kath-vmp.ch)

Mittwoch, 9. Dezember
13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 10. Dezember
11.30 Uhr «Spies & Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 16. Dezember
13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 17. Dezember
19.00 Uhr Öffentliche Schulweihnachtsfeier Primarschule Pardisla in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Montag, 21. Dezember
19.00 Uhr Öffentliche Schulweihnachtsfeier Primarschule Pardisla in der reformierten Kirche Valzeina

Mitteilungen

Taufe



Mit Freude durften wir am 8. November **Leana Petrolo,** Tochter von Dario und Tiziana Valeria Petrolo aus Domat/Ems, in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla taufen und in unsere Glaubensgemeinschaft aufnehmen.

Wir wünschen Leana und ihrer Familie Gottes Segen und viele schöne gemeinsame Momente auf ihrem Lebensweg.

Kerzenziehen: Raum buchen

Beim Kerzenziehen sind alle eingeladen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene –, individuelle Kerzen als persönliche Weihnachtsgeschenke oder für sich selbst zu gestalten. Erschafft eure eigenen, einzigartigen Werke aus Wachs! Wie in den letzten beiden Jahren bieten wir feste Zeitfenster an: **Vom 2. bis 19. Dezember** können Einzelpersonen, Familien, Schulklassen oder Vereine ein



Zeitfenster reservieren. So lässt sich die gesamte Infrastruktur in aller Ruhe und ganz privat für 1,5 Stunden nutzen. Reservieren Sie Ihr Zeitfenster online unter www.kath-vmp.ch oder telefonisch unter 081 325 34 74.

Rorate-Gottesdienst im Advent

Dienstag, 1. Dezember, 6 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Wenn draussen noch alles schläft, wird es in unserer Kirche bereits hell. Zahlreiche Kerzen tauchen den Kirchenraum in ein warmes Licht und schaffen eine ganz besondere Atmosphäre. Wir laden herzlich ein, den Tag mit einem stimmungsvollen Rorate-Gottesdienst zu beginnen.

Der Rorate-Gottesdienst gehört zu den schönen Traditionen im Advent. Noch vor Sonnenaufgang kommen wir zusammen, um gemeinsam zu feiern, zur Ruhe zu kommen und uns auf Weihnachten einzustimmen. Das Licht der Kerzen erinnert uns daran, dass mit der Geburt Jesu Hoffnung und Zuversicht in unsere Welt kommen.

Nach dem Gottesdienst wartet ein gemeinsames Frühstück auf alle Besucherinnen und Besucher. Bei Kaffee, frischem Brot und gemütlichem Beisammensein lassen wir diesen besonderen Morgen ausklingen, bevor wir in den Alltag starten.

Figurentheater: «Die Weihnachtsgeschichte»

Mittwoch, 2. Dezember, 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem, die Hirten auf dem Feld und das Kind in der Krippe – die Weihnachtsgeschichte kennen viele. Doch wenn die Figuren plötzlich lebendig werden, lässt sie sich auf eine ganz neue Weise entdecken.
Im Rahmen unseres Adventsfensters dürfen wir die bekannte Churer Puppenkünstlerin Marion Pfaffen bei uns begrüssen. Mit viel Erfahrung und Liebe zum Detail erweckt sie die biblische Weihnachtsgeschichte zum Leben und nimmt die Kinder mit auf eine besondere Reise nach Bethlehem.



Das Figurentheater richtet sich besonders an Kindergarten- und Primarschulkinder. Natürlich sind auch Eltern, Grosseltern und alle Interessierten herzlich eingeladen, diesen stimmungsvollen Adventsabend gemeinsam zu erleben.

Sternsinger gesucht: Mach mit und verändere die Welt

Funkelnde Kronen, farbenfrohe Gewänder und ein grosser Stern: Auch im kommenden Januar ziehen unsere Sternsinger wieder von Haus zu Haus. Sie bringen den Menschen den Segen fürs neue Jahr und sammeln Spenden für Kinder, die weltweit auf Unterstützung angewiesen sind.
Sternsingen bedeutet aber noch viel mehr: Gemeinsam mit anderen Kindern etwas erleben, Freude schenken und dabei Gutes tun. Unsere Sternsinger besuchen nicht nur die Menschen zu Hause, sondern bringen den Segen auch in Alters- und Pflegeheime. Dabei entstehen immer wieder schöne Begegnungen zwischen Jung und Alt.
Wir suchen Kinder, die mitmachen möchten! Ob als König, Königin oder Sternträger – alle sind herzlich willkommen. Beim Vorbereitungstreffen lernen wir die Aktion kennen und bereiten uns gemeinsam auf die Besuche vor.
Unsere Termine:
Mittwoch, 2. Dezember 2026, 13.30–14.45 Uhr: Vorbereitungstreffen im Pfarreisaal Pardisla
Dienstag, 5. Januar 2027, 9–12 Uhr: Hauptprobe mit Gewändern im Pfarreisaal Pardisla
Sonntag, 10. Januar 2027, 9–16 Uhr: Familiengottesdienst und Sternsingerbesuche
Freitag, 15. Januar 2027, 16 bis ca. 21 Uhr: Dankesabend
Anmeldung bis 1. Dezember 2026 bei Daniela Gschwend, daniela.gschwend@kath-vmp.ch oder 079 287 23 78.
Wir freuen uns auf viele Kinder, die als Sternsinger unterwegs sind und mit ihrem Einsatz die Welt ein kleines Stück besser machen!

Friedenslicht und Weihnachtskrippe in Schiers

Ein kleines Licht mit einer grossen Botschaft: Seit 1993 wird das Friedenslicht aus Bethlehem auch in der Schweiz weitergegeben. Es steht für Frieden, Hoffnung und Verbundenheit. Ab dem 14. Dezember kann das Licht in den katholischen Kirchen Schiers und Seewis-Pardisla abgeholt werden. Kerzen stehen kostenlos bereit.
Übrigens lohnt sich ein Besuch der katholischen Kirche Schiers besonders: Engagierte Frauen unserer Pfarrei haben auch in diesem Jahr eine liebevoll gestaltete Weihnachtskrippe aufgebaut. Bis Weihnachten verändert sich die Krippenlandschaft immer wieder und lässt die Weihnachtsgeschichte lebendig werden.
Passend dazu sind Weihnachtskarten mit Motiven der Schierser Krippe für 2 Franken erhältlich.

Acaselzer sind zurück – musikalischer 4. Advent

Sonntag, 20. Dezember, 10 Uhr, kath. Kirche Schiers

Am vierten Adventssonntag dürfen wir uns auf einen besonderen musikalischen Gottesdienst freuen: Die Bündner A-cappella-Formation Acaselzer ist wieder zu Gast in unserer Kirche!
Mit ihren ausdrucksstarken Stimmen und ihrem unverwechselbaren Klang begeistern die Sängerinnen und Sänger ganz ohne instrumentale Begleitung. Alle sind herzlich eingeladen, diesen stimmungsvollen Adventsgottesdienst mitzufeiern.



Impressum: Der Innenteil AGENDA ist eine Beilage zum Pfarreiblatt Graubünden. Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiblatt Graubünden = Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz

EINE WEIHNACHTS-GESCHICHTE AUS DEN BÜNDNER BERGEN

Eine Freundin von mir – sie ist bereits seit einigen Jahren in der Ewigkeit – ist in grosser Armut aufgewachsen. Das bedeutete damals, dass sie bereits sehr jung aus ihrem Bergdorf wegziehen musste, um Geld zu verdienen, nach dem Motto: Fremdes Brot essen ist nicht hart. Hart ist es, kein Brot zu essen. Ihre Mutter war hart geworden in diesen Jahren, wo wenig Geld und viel Hunger vorhanden war. Und sie versuchte auch ihren Kindern diese Härte weiterzugeben, welche helfen sollte, hartem Schicksal zu trotzen.

Trotzdem – immer zu Weihnachten erwachte in den Herzen meiner Freundin und ihrer Geschwister die Sehnsucht nach etwas Lichterglanz und einem schön verpackten Geschenk. Aber Jahr für Jahr

MIT DEM ERSTEN GELD WURDEN KERZEN UND CHRISTBAUMKUGELN GEKAUFT.

hiess es: Kein Geld für Weihnachten! Kein Geld für Geschenke! Und um dem harten Herzen keine Gelegenheit zu bieten, durch sehnsüchtige Träume schwach zu werden, waren auch keine Zweige oder gar ein Christbaum in der Wohnung erlaubt. Dem Wunsch der Kinder nach ein wenig Festlichkeit in der Wohnung wurde regelmässig eine harte Abfuhr erteilt.

Wie gesagt, wurde das Mädchen grösser und musste für seinen eigenen Lebensunterhalt sorgen. In dem Betrieb im Unterland gab es nicht nur fremdes Brot, sondern ab und zu auch ein Trinkgeld, das sie behalten konnte und nicht nach Hause schicken musste. Als das erste Weihnachten in der Fremde näher kam, waren etwas mehr als zehn Franken zusammengekommen. Wofür dieses erste eigene Geld ausgeben?

Meine Freundin bat um Urlaub und fuhr heim ins Bergdorf. Im Schutz der frühen Dunkelheit packte sie vor dem Haus ihr erstes vom eigenen Geld erworbenes Gut aus: Ein paar Kerzen und drei Christbaumkugeln. Damit wurde leise ein kleiner Strauch geschmückt, der im Topf auf der Laube überwinterte.

Schnell die Kerzen angezündet und an die Haustür geklopft. Als diese aufgeht und das harte Gesicht der Mutter sichtbar wird, wird dieses Gesicht vom Licht der Kerzen erhellt und ein fröhliches «gsegneti Wiehnachte, Mueter!» lässt so etwas wie ein Lächeln darüberhuschen. Und was ist das für ein verdächtiger Schimmer in ihren Augen?

So ähnlich hat sie es mir erzählt vor vielen Jahren, und die Geschichte von ihrem ersten Christbaum berührt mich bis heute. Neben der ersten und einzigen Weihnachtsgeschichte natürlich, wo der Sohn Mariens in der Krippe liegt, die Engel singen und das ewige Wort des himmlischen Vaters unsere Dunkelheit hell und uns Arme reich macht.

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen allen

Ihr Peter Camenzind
Generalvikar von Graubünden



RENÉ MEHRMANN

MARIA PRÄGT DAS LEBEN VON DEKAN REY

Mitte August ist das neuste Werk aus der Feder von Dekan Matthias Rey erschienen. Der im Münstertal tätige Seelsorger führt mit seiner Publikation unter dem Titel «Maria im Plan Gottes. Betrachtungen zur Marienverehrung» in die Tiefe des marianischen Glaubens und erschliesst ihre besondere Bedeutung im Glaubensleben heute.



Dekan Matthias Rey. (Foto Rufino Emmenegger)

Rund um die Marienverehrung gebe es Verwirrungen und Unsicherheiten, schreibt Dekan Matthias Rey im Vorwort zu seinem Buch. Wer die vorliegende Schrift lese, werde auf diese Fragen und Ungewissheit Antworten bekommen. «Ich habe dieses Büchlein in zwei Richtungen geschrieben», sagt Rey im Gespräch. «Einerseits, um dem Marienverehrer eine Vertiefung zu geben, und andererseits, um jemandem, der Maria nicht direkt verehren will, darzulegen, wie die Marienverehrung erklärt werden kann.» In seinem Buch verweist er auf ver-

«MEINE BEZIEHUNG ZU MARIA WAR IMMER SEHR INTENSIV.»

schiedene Stellen in der Bibel. So erwähnt er etwa jene Stelle am Anfang des Lukas-Evangeliums, wo Maria darüber jubelt, dass die Gläubigen sie seligpreisen.

Ausgehend von den einschlägigen biblischen Texten legt Rey dar, wie Maria als «ganz Gnade» verstanden werden kann. Ein Schwerpunkt des Buchs liegt auf der geistlichen Dimension der Marienverehrung. Maria erscheint als Vorbild, das zur ehrfürchtigen Betrachtung und nicht zur blossen Nachahmung einlädt, und als Mutter, die den Glaubenden formt. Betrachtendes Gebet, Rosenkranz und maria-

nische Spiritualität werden vom Autor als Wege beschrieben, um in die Nähe Christi zu finden und in eine Lebensweise hineinzuwachsen, die «ständig nach dem Willen Gottes fragt».

«Mein Lieblingsthema»

Dekan Matthias Rey begründet das Werk zur Marienverehrung damit, «dass Maria mein Lieblingsthema ist, da sie am Anfang meiner Berufung stand und meine Beziehung zu ihr immer sehr intensiv war, auch in Zeiten von Glaubenskrisen». «Maria im Plan Gottes. Betrachtungen zur Marienverehrung» ist nicht das erste Buch, das Dekan Rey verfasst hat. 2023 erschien von ihm «Die Evangelien sind älter als bisher angenommen» und 2025 folgte «Das Papsttum in der Bibel und in der frühen Kirche». Er wisse nicht, ob er in Zukunft wieder eine Schrift verfassen werde, sagt Rey, aber diese drei Themen hätten ihn berührt, weshalb er sie schriftlich vertiefen wollte.

«Es gibt dazu schon Literatur, aber diese ist zu umfangreich, zu wissenschaftlich und zu theologisch, denn niemand liest eine Doktorarbeit», erklärt er weiter. Er habe deshalb bewusst auch auf einem Niveau geschrieben, das für Laien verständlich sei. Auf der anderen Seite habe er aber wissenschaftlich sauber gearbeitet, damit auch Theologinnen und Theologen das Werk mit Vergnügen lesen könnten. «Mir war es beim Schreiben auch ein grosses Anliegen, möglichst kurz zu bleiben und nicht einen ‹Schunken› zu publizieren», ergänzt Rey.

Theologe und Musiker

Matthias Rey ist katholischer Priester und Seelsorger in Müstair sowie seit bald vier Jahren Dekan des Dekanats Engadin-Val Müstair. Als Dekan habe er die Aufgabe, die Pfarreien im Engadin und in der Val Müstair über die Pfarreigrenzen hinaus zu vernetzen und den Austausch unter den Pfarrern zu fördern. Geboren und aufgewachsen ist Rey in der Stadt Zürich. Dort besuchte er die Schulen bis zur Matura, wie er ausführt. «Ich bin an der Kantonsschule vom Glauben weggekommen», erzählt Rey. «Das Umfeld in der Kantonsschule Wiedikon hat mich zum überzeugten Atheisten werden lassen.» Durch tiefe religiöse Erfahrungen später im Leben habe er wieder zum Glauben zurückgefunden. Selbst in seiner Phase der aktiven Ablehnung Gottes habe er immer wieder gebetet. «Gott, wenn es dich gibt, dann zeig dich mir.»

Nach der Matura sei er ans Konservatorium Zürich gegangen und habe dort drei Semester Orgel und ein Semester Klavier studiert. «Durch den Orgeldienst habe ich die Verbindung zur Kirche immer gehabt», sagt Rey. Sein Bekehrungserlebnis hatte er denn auch beim Spielen der Orgel. Danach brach er sein Musikstudium ab und studierte Theologie an der Theologischen Hochschule Chur sowie in Rom und wollte danach in den Kartäuserorden eintreten, einen der strengsten Orden der katholischen Kirche. «Ich bin dort aber gescheitert, weil ich das Leben der Kartäuser kräftemässig nicht durchstehen konnte», sagt Rey. Nach dem Abschluss des Theologiestudiums schloss er auch noch in Luzern sein Musikstudium ab, neben seiner damaligen Tätigkeit als Kaplan in Kehrsiten am Vierwaldstättersee. Mit seinem inzwischen verstorbenen Bruder gab Rey auch Konzerte für Orgel und Trompete.

Seit 2018 ist Rey nun im Münstertal, seit 2023 Dekan des Dekanats Engadin-Val Müstair. Seine Amtszeit als Dekan endet zum Jahresende und obwohl Rey wiedergewählt werden könnte, hat er sich entschieden, das Tal und damit auch seine Stelle als Seelsorger aus gesundheitlichen Gründen zu verlassen. Bleiben werden aber seine Schriften.

Fussnote: «Maria im Plan Gottes. Betrachtungen zur Marienverehrung» von Dekan Matthias Rey. ISBN 978-3-033-11949-9, Espoir Verlag und Reisen GmbH, Hünenberg.

KATHOLISCHES LANDESKIRCHEN-PARLAMENT TAGT IN CHUR

Die bisherige Vizepräsidentin Gaby Ulber übernimmt das Parlamentspräsidium, Mario Cortesi das Vizepräsidium und Gian Derungs wird neu in den Landeskirchenvorstand gewählt. Das Parlament genehmigt die neue Entschädigungsverordnung sowie die Jahresrechnung 2025/26.

Am Donnerstag, 29. Oktober, versammelten sich 71 stimmberechtigte Mitglieder des Landeskirchenparlaments der Katholischen Landeskirche Graubünden im Grossratssaal in Chur zur ordentlichen Jahresversammlung. Im Mittelpunkt standen personelle Wahlen, die Totalrevision der Entschädigungsverordnung sowie die Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets.

Nach der Begrüssung durch Thomas M. Bergamin, Präsident des Landeskirchenvorstandes, eröffnete Generalvikar Peter Camenzind die Versammlung mit besinnlichen Gedanken.

Neue Parlamentsleitung

Gaby Ulber aus Lantsch/Lenz, bisher Vizepräsidentin, wurde zur neuen Präsidentin des Landeskirchenparlaments gewählt. Als Vizepräsident amtet neu Mario Cortesi aus Chur. Die bisherigen Stimmenzähler sowie die Geschäftsprüfungskommission wurden für die Amtsperiode 2026–2030 gewählt.

Eine Veränderung gibt es im Landeskirchenvorstand: Silvia Casutt-Derungs tritt nach neun Jahren engagierter Tätigkeit per Ende Dezember 2026 zurück. Sie verantwortete das Departement Finanzen und amtete als Vizepräsidentin. Als Nachfolger wurde Gian Derungs aus Lumbrein mit 69 Stimmen gewählt.

Neue Entschädigungsverordnung

Das Parlament genehmigte die Totalrevision der Entschädigungsverordnung mit 68 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen ohne Gegenstimme. Die neue Regelung soll die Entschädigungen der landeskirchlichen Organe vereinfachen, vereinheitlichen und den heutigen Verhältnissen anpassen. Vorgesehen sind unter anderem ein einheitlicheres Taggeldsystem, vereinfachte Spesenregelungen sowie zusätzliche Entschädigungen für ausserordentliche Aufwendungen.

Erfreulicher Rechnungsabschluss

Die Jahresrechnung 2025/26 weist Einnahmen von rund 8,41 Millionen Franken und Ausgaben von rund 6,53 Millionen Franken aus. Daraus resultiert ein erfreulicher Einnahmenüberschuss von 1,88 Millionen Franken.

Der Amtsbericht sowie die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt.

Auch das Budget 2026/27 fand Zustimmung. Es rechnet mit Kultussteuereinnahmen von 7 Millionen Franken und sieht unter anderem Finanzbeiträge von 2,5 Millionen Franken an die Kirchgemeinden vor. Insgesamt wird ein Einnahmenüberschuss von 637 400 Franken erwartet. Das Budget wurde mit 68 Ja-Stimmen, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme angenommen.



Thomas M. Bergamin, Präsident des Landeskirchenvorstandes, verabschiedet Silvia Casutt-Derungs, die seit ihrer Wahl im Oktober 2017 das Departement Finanzen leitete und zusätzlich das Amt der Vizepräsidentin ausübte.

Neues Finanzgesetz in Überarbeitung

Zum Abschluss informierte Thomas M. Bergamin über die Arbeiten am neuen Finanzgesetz. Aufgrund kritischer Rückmeldungen aus den Kirchgemeinden wurde der ursprüngliche Entwurf teilweise überarbeitet. Im Herbst 2026 sind fünf Informationsveranstaltungen vorgesehen, an denen die Neuerungen vorgestellt werden. Nach einer zweiten Vernehmlassung im Jahr 2027 soll das Gesetz an der Jahresversammlung 2027 beraten und beschlossen werden. *(SB)*



Gaby Ulber (Lantsch/Lenz) ist neue Präsidentin des Landeskirchenparlaments, als Vizepräsident amtet neu Mario Cortesi aus Chur (links). Rechts Beat Sax, Geschäftsstellenleiter.

FLURINA CAVEGN-TOMASCHETT

NEGIN PLAZ

All'entschatta digl Advent anflan il tschupi cun sias candeilas, las cadeinas cun cazzolas glischontas ed ulteriuras decoraziuns puspei in plaz en miu mintgadi. Mo la stalla cun sias figuras sto aunc spitgar intec, avon che bandunar il cuvel dalla sien da stad.

Mo, sco per sefar libers croda igl affon Jesus giud cruna e setschenta avon mes peis. Avon onns vevel jeu cusiu el en in cuors da figuras da Nadal. Il pignet ei daventaus empau malscultrius el decuors dils onns. Ed era intec da puorla. Uss schai el giun plaun e pretenda mi'attenziun. Malenconia surpren mei, seregurdond vid ils temps cu nossas feglias cavegliavan las figuras da Maria, Giusep, pasturs ed ils numerus animals entuorn il pursepen. Il bambin haveva aunc da spitgar. El anflava a moda miraculusa siu plaz el pursepen, cuort avon che «far pigniel».

Gie, ti pignet! Vus vevas anflau negin plaz en la casa d'albiert e stuiu untgir en ina stalla. Sa tgi che dess ozildi in plaz a ti? Probabel buc il hotel cun vesta sil «Christchindlimarkt», occupaus gia dapi jamnas. Forsa plitost la famiglia che tscherca dapi meins ina habitaziun pagabla. Ni igl um vegl che ha priu dimora en la casa d'attempai e sesenta persuls. Ni ils giuvenils en la tenda da fugitivs, atgnamein previda sco provisori.

Ed apropos plaz: Tgei plaz havesses ti tgisà survegniu, sche ti fusses stada ina mattatscha? Tiu plaz tradiziunal fuss staus quel a casa, agl ur, davos igl umbrival dalla tribuna dalla veta. Denton jeu sun segira che ti havesses anflau tia via per midar il mund, per purtar la buna nova dil Reginavel da Diu e per esser datier als carstgauns. Schebein il mund fuss staus preparaus persuenter, ei in'autra damonda.

Ti Jesus has anflau in plaz el mund, buca denter ils pussents, mobein amiez il sempel pievel. Carschius si, buc a Jerusalem maneivel dil tempel e center da pussonza, mobein a Nazaret, in liug nunimportont en la gliesta da rangaziun giudaica. Pertuccont tiu plaz has ti tez detg inaga: *Las uolps han taunas, ed ils utschals dil tschiel han ignivs; il Fegl dil carstgaun denton ha nuot per pusar siu tgau (Lc 9,58).* Tiu plaz era la riva dil lag, la via, la meisa en cuminonza cun pucconts.

E ti has dau in plaz ad auters, oravontut a talas e tals che vevan negin. In affon has ti tschentau el miez, denter ils carschi ch'eran gest vid sescagnar, tgeinin che seigi il pli grond (Mc 9,33–34). En la sinagoga has ti viu la dunna che mava dapi schotg onns a munt e saveva buca star sidretg. Ti has buca tarmess ella agl ur, mobein clamau ella tier tei e drizzau sidretg ella. E ti has numnau ella feglia d'Abraham (Lc 13,10s). Cheutras has ti dau ad ella in plaz en la societad e reintegrau ella.

Gie, ti affonet. Tiu pursepen ei staus empristaus e medemamein tia fossa che s'udeva a Giusep d'Arimatea. E schizun lezza has ti bandunau perquei che tiu plaz era buc el reginavel dils morts, mobein dils vivs. Aschia has ti detg la sera avon tia mort: *Jeu mon a preparar in plaz per vus. Inaga che jeu sun ius ed hai preparau in plaz per vus, tuorn jeu puspei e vegn a prender vus tier mei, sinaquei ch' era vus seigies leu, nua che jeu sun (Gn 14,2–3).* Gest ti che has buca anflau in plaz a Betlehem, procuras in plaz pils auters. En quest ed en l'auter mund.

Quei plaz has ti era empermess a mi. Mo co vesa ei ora cul plaz che jeu dun a ti? Gleiti vegns ti puspei tschentaus el pursepen e circumdaus dallas autras figuras da Nadal. Quei ei ina sempla acziun. Pli pretensiusa ei l'autra, quella el mintgadi ch'ei savens emplenius cun termins, obligaziuns, divertiments, quitaus. Ti pretendas buca bia plaz – la surfatscha da miu maun tonscha. Denton ti selegras da survegnir quei plaz buca mo el december, buca mo denter candeilas e decoraziuns, mobein duront igl entir onn, en mintga carstgaun che splunta e damonda per in plaz (en mia agenda).



Jesus pretenda buca bia plaz – la surfatscha da miu maun tonscha.

P. STEFAN GEIGER OSB

UNA FEDE CHE FA CULTURA

Il Natale unisce anche chi è lontano dalla Chiesa. Questa forza culturale è una ricchezza e insieme una domanda per noi credenti: come prende forma nella vita il mistero dell'Incarnazione?

Il Natale appartiene alla nostra cultura come poche altre feste. Lo incontriamo nelle strade, nelle case, nei ricordi d'infanzia; lo celebrano anche persone che normalmente non vanno a Chiesa. È singolare che la nascita di Cristo continui a offrire un linguaggio comune a una società così diversa nelle sue convinzioni.

C'è chi vede in questo successo soprattutto il rischio di una festa ridotta a consumo e sentimento. La preoccupazione è comprensibile. Eppure, che tanti, anche lontani dalla fede, desiderino quel giorno di pace e di vicinanza non è un fatto senza significato. Per noi credenti diventa una domanda: che cosa del mistero del Natale si lascia ancora intuire in queste consuetudini? E quanto siamo capaci di renderlo visibile?

Nell'udienza generale del 28 ottobre, dedicata al rapporto tra fede e cultura, Papa Leone XIV ha ricordato una frase di Giovanni Paolo II: «Una fede che non diventa cultura è una fede non pienamente accolta, non interamente pensata, non fedelmente vissuta». La questione supera dunque la semplice conservazione delle tradizioni, ma riguarda il modo in cui viviamo insieme.

Il Verbo nella storia

Il Verbo «si fece carne» (Gv 1,14). Dio ha abitato una storia precisa, ha parlato la lingua di un popolo, ne ha condiviso la vita. Il Concilio Vaticano II ricorda che Dio «ha parlato secondo il tipo di cultura proprio delle diverse epoche storiche» *(Gaudium et spes 58)*. La fede cristiana prende forma attraverso parole, gesti e anche tradizioni. Il Natale che conosciamo è frutto di una lunga storia di incontro fra fede e culture.

Questo non autorizza a identificare il Vangelo con i costumi che abbiamo ereditato. Il Concilio aggiunge che la Chiesa non è legata esclusivamente a una cultura e che l'incontro arricchisce tanto la Chiesa quanto le culture *(Gaudium et spes 58)*. Non è sempre facile distinguere. Una melodia ascoltata da bambini può risvegliare una domanda che sembrava dimenticata. E ci sono usanze che ripetiamo per inerzia, senza più interrogarci sul loro senso.

A Greccio, dentro il Natale

Pensiamo al presepe. Nel 1223 Francesco d'Assisi volle a Greccio «vedere con gli occhi del corpo» la povertà del Bambino di Betlemme (Tommaso da Celano, *Vita prima,* n. 84). Raccolse la gente del luogo attorno a una mangiatoia, con il fieno, il bue e l'asino; lì si celebrò l'Eucaristia. La notte di Betlemme entrò così nella vita di quelle persone. Quella celebrazione ricordava che la nascita del Signore riguarda anche il presente di chi la celebra. Da quel gesto è cresciuta una tradizione che ha attraversato i secoli, fino alle nostre case.

Papa Francesco chiama il presepe «un Vangelo vivo» *(Admirabile signum 1)*. Vi trovano posto i pastori, i poveri, «i privilegiati di questo mistero» (n. 6), e le figure della vita quotidiana. Al centro c'è un Dio che si fa piccolo e si lascia incontrare nella fragilità umana. San Francesco voleva che questo diventasse visibile, quasi tangibile, per la gente del suo tempo.

Chi celebra il Natale pur stando lontano dalla Chiesa può avere con questa festa un legame profondo, difficile da esprimere. Vale la pena ascoltare ciò che vi trova – forse proprio lì si apre una possibilità d'incontro anche per la Chiesa. Il presepe porta anche noi credenti a misurare la distanza fra ciò che celebriamo e il modo in cui incontriamo le persone. La fede diventa cultura quando il mistero celebrato lascia traccia nella vita comune. A Betlemme è Dio che ci è venuto incontro per primo.

Con un asino, un bue e alcune comparse, San Francesco mise in scena la prima rappresentazione del presepe. (Foto Jonny Gios/unsplash)



HABEN SIE GEWUSST, DASS …

… wir am Mittwoch, 2. Dezember,

das Hochfest des heiligen Luzius, des Patrons unseres Bistums, feiern? Er wurde ursprünglich in der St. Luziuskirche in Chur begraben. Die Reliquien wurden im Jahr 923 geraubt, sind aber seit 1108 wieder in der Kathedrale von Chur.

… am Samstag, 12. Dezember,

ab 11 Uhr ein Möbelflohmarkt in der Aula im Kloster Ilanz stattfindet? Verkauft werden Möbel, Kunst und Einrichtungsgegenstände der Ilanzer Dominikanerinnen, begleitet von Advents-Köstlichkeiten aus der Backstube des Klosters.

… am Samstag, 12. Dezember,

die Solidaritätsaktion «Eine Million Sterne» der Caritas auch in Chur stattfindet? In über 100 Orten in der Schweiz werden Kerzen angezündet. Dieses Jahr sollen sie für mehr Solidarität mit den armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz leuchten. Jede der vielen Kerzen ist ein Signal gegen die Armut in der Schweiz. Der Anlass findet wie gewohnt von 17 bis 19 Uhr im RhB-Park in Chur statt.

… am Montag, 21. und am Mittwoch, 23. Dezember,

jeweils um 19 Uhr in der Comanderkirche in Chur ein Weihnachtskonzert stattfindet? Dieses Jahr singen bei «Es ist ein Ros entsprungen» neben Bettina Marugg-Herrmann, Sopran, Henri Fleury, Tenor, Mattias Müller-Arpagaus, Bariton, auch die jungen Sängerinnen des Musicalchors der Tanzschule Balleo mit. Gesungen werden Weihnachtslieder, begleitet von Adrian Müller am Violoncello und Jennifer Ribeiro Rudin am Klavier. Eintritt frei, Kollekte.

… der Weihnachtsbriefkasten

des Katholischen Frauenbundes Graubünden mit dem Engel als Symbol in der Adventszeit wieder in der Poststrasse in Chur steht? Der Wanderengel befindet sich dieses Jahr in Riom. Wünsche können in den Briefkasten des Engels gelegt oder an das Sekretariat des Katholischen Frauenbundes Graubünden geschickt werden. Mehr Infos: kfg-gr.ch.

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

